

(Titelblatt-Beispiel: Wiss. Hausarbeit/Bachelor-/Masterarbeit)



Wissenschaftliches Arbeiten

Wissenschaftliche Hausarbeit zur Veranstaltung XY
Bachelor-/Masterarbeit

Vorgelegt von: Vorname Nachname

Anschrift: Sonnenallee 2

38106 Braunschweig

Fachsemester: 6

Matrikelnummer: 233219

Vorgelegt bei: Prof. Dr. Vorname Nachname

Datum der Abgabe: 30.01.2000

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Begriffsklärung: Wissenschaftliches Arbeiten	2
1.2 Ansprüche an wissenschaftliche(s) Arbeiten	2
2 Literatursuche und Beschaffung	2
2.1 Universitätsbibliothek Braunschweig	2
2.2 Seminarbibliothek	2
2.2.1 Allgemeines	3
2.2.2 Katalogisierung	3
2.2.3 Nutzung	3
2.2.3.1 Handapparate	3
2.2.3.2 Ausleihe	4
2.2.4 Bestand	4
2.3 Datenbank Sport	4
2.4 Fernleihe	4
3 Aufbau und Strukturierung	5
3.1 Allgemeines	5
3.2 Formale Kriterien	7
4 Zitieren	8
5 Fazit/ Zusammenfassung/ Ausblick	10
Literaturverzeichnis	11
Abkürzungen	15
Bildnachweis	15
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	15
Anhang	15
Eidesstattliche Erklärung	16

1 Einleitung

Neben der Praxis in Bewegung, Spiel und Sport (einschließlich Unterricht, Training und Wettkampf) ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Sportwissenschaft und Sport- bzw. Bewegungspädagogik ein wesentlicher Bestandteil des universitären Sportstudiums. Dies beinhaltet die Auseinandersetzung mit fachspezifischen Monographien, Artikeln in Sammelwerken und wissenschaftlichen Zeitschriften, Vorträgen, Tagungsdokumentationen und multimedialen Materialien.

Wenn Sie als Studierende an diesem (Informations-)Austausch teilnehmen, indem Sie einerseits mit wissenschaftlicher Literatur arbeiten und andererseits selbst Referate, wissenschaftliche Hausarbeiten, Praktikumsberichte, Unterrichtsentwürfe und schließlich eine Bachelor- bzw. Masterarbeit verfassen, sind folgende Punkte zu berücksichtigen: *WAS* wird geschrieben, d.h. welche Qualität besitzen die Inhalte? Dabei ist es sowohl für die Verfasserinnen und Verfasser als auch für die Leserinnen und Leser eine Erleichterung, wenn bei dem *WIE*, d.h. der Darstellung der Inhalte, und dem *WO*, d.h. der Literatur, Quellen und hilfreicher Institutionen, bestimmte Regeln eingehalten sowie Vorgehensweisen aufgezeigt und vereinheitlicht werden.

Diese Handreichung ist daher als ein wichtiger Begleiter beim erfolgreichen Bewältigen Ihres Sportstudiums zu verstehen. Sie enthält wichtige Informationen und Ratschläge, die beim Abfassen von wissenschaftlichen Arbeiten benötigt werden und gibt eine Orientierung über Richtlinien und Vorgehensweisen. Die in diesem Papier vorgeschlagenen Regeln sind angelehnt an die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der American Psychological Association (APA) in der neuesten Fassung (APA Publication Manual, 7th Edition 2019). Diese Richtlinien wurden von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) für die Anwendung in der Sportwissenschaft angepasst, werden regelmäßig aktualisiert und sind in der jeweils aktuellen Fassung auf der dvs-Homepage verfügbar.

Als Raster eingesetzt, wird Ihnen diese Handreichung wichtige Dienste leisten können. Beim Strukturieren kann sie als Gerüst für Ihre Arbeit dienen. Nach Fertigstellung der Ausarbeitung können Sie mit Hilfe dieser Handreichung überprüfen, ob Sie allen Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens auch wirklich gerecht geworden sind. Zudem orientiert sich diese Handreichung an den formalen Kriterien, die Sie auch in Ihren Arbeiten berücksichtigen müssen. Somit haben Sie die Gelegenheit, das Erscheinungsbild und den strukturellen Aufbau dieser Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten als Vorlage für Ihre Fassung zu nehmen und bspw. die Abstände zwischen den jeweiligen Kapitel-Überschriften, die Seitenränder oder die unterschiedlichen Schriftgrößen abzugleichen.

1.1 Begriffserklärung: Wissenschaftliches Arbeiten

Arbeiten beinhaltet allgemein Aspekte wie Zweckgerichtetheit, Planmäßigkeit, Mühe und Anstrengung. Wissenschaft zielt darauf ab, über bestimmte Ausschnitte der Wirklichkeit Wissen in Form von geprüften Sätzen und Erkenntnissen zu gewinnen, welches möglichst vollständig, systematisch, widerspruchsfrei und methodisch reflektiert ist. Methoden dabei sind z.B. Beobachtung, Experiment, hermeneutische Verfahren, die nach bestimmten Regeln durchgeführt werden, damit überprüfbar sind und sich von nichtwissenschaftlichen Erkenntnissen des Alltags unterscheiden. Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet demnach das zweckgerichtete, planmäßige Bemühen um systematische, widerspruchsfreie und reflektierte Erkenntnisgewinnung (vgl. dazu ausführlich Rossig & Prätisch, 2002).

1.2 Ansprüche an wissenschaftliche(s) Arbeiten

Ansprüche an wissenschaftliche(s) Arbeiten lassen sich aus wissenschaftsethischer und formaler Perspektive formulieren. Aus einer Perspektive, die Moral und wissenschaftliches Arbeiten thematisiert, sind dabei folgende Aspekte von Bedeutung: intellektuelle Redlichkeit und Wahrhaftigkeit, Exaktheit, Vermeidung von ‚Glaubensbekenntnissen‘, Ablehnung von Plagiaten („geistiger Diebstahl“) und Arbeiten nicht durch Dritte schreiben lassen. Aus formaler Perspektive sind eine durch Prägnanz der Formulierungen sich auszeichnende Sprache, der Gebrauch von Relativsätzen und Konjunktionen (jedoch ohne lange Schachtelsätze), die Verwendung der Fachsprache und ein sachlicher, neutraler Sprachstil relevante Ansprüche an wissenschaftliche(s) Arbeiten.

2 Literatursuche und Beschaffung

Dieses Kapitel soll einen Überblick über die Möglichkeiten der Literaturbeschaffung, -suche und -aufbereitung auf dem Universitätsgelände der Technischen Universität Braunschweig geben.

2.1 Universitätsbibliothek Braunschweig

Die Nutzung der Universitätsbibliothek Braunschweig (UB) steht allen Studierenden mit Bibliotheksausweis von Montag bis Samstag zur Verfügung. Der Ausweis ist für Studierende kostenlos und wird an der Anmeldung der Bibliothek ausgestellt. Für Studienanfänger bzw. Personen, die sich in der Bibliothek noch nicht auskennen, bieten die Angestellten regelmäßig Einführungsveranstaltungen für die Nutzung und die Orientierung an. In diesem Zusammenhang wird auf entsprechende Aushänge in der UB verwiesen. Angaben dazu bekommt man auch auf der Homepage der UB (www.biblio.tu-bs.de).

Das Suchen von Literatur ist auch über das Internet möglich. Über die Homepage der UB erhält man den Zugriff auf den Literatur-Gesamtbestand. Die eingerichtete Suchmaschine ermöglicht ein schnelles Finden der gewünschten Bücher. Zeitschriftenartikel werden nicht

immer explizit aufgeführt. Im internen Netz der TU (VPN-Client) gibt es für manche Werke einen Online-Zugriff. Die Vorbestellung oder Verlängerung ausgeliehener Bücher ist durch die Eingabe der Ausweis-Nummer und eines selbstgewählten Passwortes möglich.

2.2 Institutsbibliothek

Die Bibliothek des Instituts für Sportwissenschaft und Bewegungspädagogik (IfSB) ist eine Teilbibliothek der Universitätsbibliothek (UB) und befindet sich in der Pockelsstraße 11, 2. OG, Raum 236. Die Institutsbibliothek ist telefonisch (0531-3913433) oder per E-Mail (ifsb-bibo@tu-braunschweig.de) erreichbar. Die Öffnungszeiten variieren von Semester zu Semester. Sie werden ausgehängt oder sind über die Homepage zu erfahren (<https://www.tu-braunschweig.de/sportwissenschaft/biblio>).

2.2.1 Allgemeines

Die Institutsbibliothek ist eine Präsenzbibliothek und steht vorrangig dem IfSB als Handapparat für Lehre und Forschung zur Verfügung.

2.2.2 Katalogisierung

Der Bestand der Bibliothek wird nach den von der Zentralbibliothek (UB) festgelegten Regeln einheitlich katalogisiert. Der Bestand ist bis einschließlich 1985 vollständig im Online-Katalog erfasst und auch über die UB recherchierbar. Der ältere Bestand ist als Zettelkatalog und unvollständig auch im Online-Katalog erfasst.

2.2.3 Nutzung

Die Bibliothek steht den Lehrenden des Lehrstuhls jederzeit zur Verfügung. Für die Studierenden des Faches werden regelmäßige Öffnungszeiten eingerichtet.

2.2.3.1 Handapparate

Handapparate werden für häufig und regelmäßig benötigte Literatur (z.B. für eine Lehrveranstaltung) eingerichtet. Sie werden in der Bibliothek gesondert aufgestellt.

2.2.3.2 Ausleihe

Lehrende können Bücher jederzeit kurzfristig ausleihen. Studierende können Bücher während des Semesters für eine Woche ausleihen, in der semesterfreien Zeit jeweils bis zum nächsten Öffnungstermin. Eine Verlängerung der Ausleihfrist ist mit persönlicher Rückmeldung (bspw. per E-Mail) jeweils von Woche zu Woche bzw. bis zum nächsten Öffnungstermin möglich, sofern keine Vorbestellung vorliegt. Bücher aus Handapparaten, Präsenzexemplare und Zeitschriften sind nicht ausleihbar.

2.2.4 Bestand

Die Institutsbibliothek hat einen Gesamtbestand von ca. 12.000 Bänden. Der Bestand ab 1985 ist im Online-Katalog registriert und umfasst etwa 2.000 Titel. Bücher vor 1985 sind

über den Zettelkatalog recherchierbar. In der Institutsbibliothek werden außerdem etwa 20 sportwissenschaftliche und sportpädagogische Zeitschriften fortlaufend geführt.

2.3 Sportinformationsportal SURF

Sport und Recherche im Fokus (SURF) ist ein digital verfügbares wissenschaftliches Sportinformationsportal des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) und bietet seit 2016 einen kostenlosen Zugriff auf eine Datenbasis für Sport, Sportwissenschaft und Sportpolitik (<https://www.bisp-surf.de>). Hier finden Sie einen Einstieg für Ihre Recherchen. Mit Ihrer Suchanfrage finden Sie relevante Informationen aus vier zusammengeführten BISp-Datenbanken unter einer Oberfläche:

- SPOLIT (Literatur)
- SPOFOR (Projekte)
- SPOMEDIA (audiovisuelle Medien)
- Fachinführer Sport (Internetquellen)

Darüber hinaus können Sie zeitgleich in weiteren, externen Datenkollektionen recherchieren, um Ihre Ergebnisse ggf. zu komplettieren. Das Angebot externer Quellen wird sukzessive ausgebaut. Zahlreiche Filtermöglichkeiten zur Verfeinerung Ihrer Suchergebnisse, diverse Exportformate, ein Suchprofil-Informationssdienst über neue Datensätze sowie eine Melde-
maske für noch nicht in den BISp-Datenbanken gelistete Informationen komplettieren das Angebot des Sportinformationsportals.

Beispiele für Datenbanken, die bei Ihrer Recherche zu sportwissenschaftlicher und bewegungspädagogischer Literatur darüber hinaus hilfreich sein können, sind:

- FIS Bildung (Informationssdienst des Fachinformations-Systems Bildung)
- Sponet (Internet-Quellen, Schwerpunkt Trainingswissenschaft)
- Sport DISCUS (Weltdatenbank des Sports)
- ERIC (Onlinedatenbank des Educational Resources Information Center)

2.4 Fernleihe

Sollte die gewünschte Literatur nicht in der UB vorhanden sein, bleibt noch die Möglichkeit, sich diese über die Fernleihe zu beschaffen. Dazu benötigen Sie den Benutzungsausweis der UB Braunschweig und ein Fernleihkonto. Nähere Informationen finden Sie unter <http://www.biblio.tu-bs.de/OnlineFL.html>.

3 Aufbau und Strukturierung

Mit einem wohldurchdachten Aufbau und einer ansprechenden Strukturierung können Sie die Qualität Ihrer Arbeit wesentlich steigern. Sie ermöglichen es den Leserinnen und Lesern somit bestimmte Informationen hinsichtlich Ihrer Argumentation schnell wiederzufinden. Dafür sind prägnante Überschriften essenziell. Dabei ist zu beachten, dass zu jeder Überschrift ein Text zu formulieren ist, d.h. ein Kapitel mit mehreren Unterkapiteln sollte in jedem Fall (kurz) eingeleitet werden.

3.1 Allgemeines

Die *Gliederung* sollte der „rote Faden“ der Arbeit sein und führt zu:

- strukturierter Darstellung
- erleichtertem Lesen und Verstehen der Arbeit
- Hilfen für die Diskussion

Als Checkliste für die Gliederung können dabei folgende Fragen dienen:

- Folgt die Gliederung meinen eigenen Gedanken oder orientiere ich mich an einer Materialvorlage?
- Besitzt meine Gliederung eine durchdachte Klassifikation?
- Passt die Zuordnung der Unterkapitel logisch zu den übergeordneten Kapiteln?
- Sind die Unterschiede zwischen den Kapiteln trennscharf?
- Sind meine Kapitel untereinander und im Vergleich zum Umfang der Arbeit vertretbar gewichtet?

Da man an der Gliederung häufig den Grad der Bewältigung des Themas erkennen kann, sollten Sie größte Sorgfalt auf sie verwenden. Die Gliederung soll auch *Inhaltsverzeichnis* der Arbeit sein. Geben Sie deshalb zu jedem Abschnitt die entsprechende Seite an.

Aus der *Einleitung* sollte hervorgehen,

- um welche Probleme es sich in der Arbeit handelt.
- wie es zu der Themenstellung gekommen ist.
- in welchem Zusammenhang das Thema z.B. zur Lehrveranstaltung steht.
- welche sachliche und gesellschaftliche Relevanz das Thema hat.
- wie das Thema eingegrenzt wird.
- wie zentrale Begriffe verstanden werden.
- welche Voraussetzungen gewählt wurden.
- welche Vorgehensweise bei der Bearbeitung des Themas vorgesehen ist.

Im *Hauptteil* findet innerhalb der einzelnen Kapitel die eigentliche Untersuchung der Fragestellung statt. Auch hier sollen einige Fragen als Anhaltspunkte dienen:

- Lösen die Inhalte meiner Kapitel den Anspruch meiner Überschriften ein?

- Definiere und erläutere ich die Verwendung zentraler Begriffe?
- Entwickle ich materialgestützte Gedankengänge oder stelle ich einfach Behauptungen auf?
- Halte ich Fragestellung und Methode, These und Argument, Beschreibung und Wertung, Beispiel und Analyse, Daten und Interpretationen usw. auseinander?
- Gebe ich Materialien nicht nur wieder – wörtlich oder sinngemäß –, sondern leiste ich auch eine kritische Auseinandersetzung mit ihnen?
- Benutze ich grafische Möglichkeiten der Darstellung?
- Ist meine Sprache anschaulich und unmissverständlich?
- Bilde ich einfache und prägnante Sätze?
- Bilde ich inhaltlich und logisch einheitliche Absätze?

Im *Schluss*teil (Zusammenfassung, Fazit) gilt es, die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit noch einmal hervorzuheben und über die Arbeit hinaus zu blicken. Dabei sollten die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst und bewertet werden, anfangs gestellte Problemdefinitionen und eigene Erklärungen gegeneinander abgewogen werden, Folgerungen aus der Arbeit gezogen werden (eigene Stellungnahme) und weiterführende Forschungsfragen formuliert werden.

3.2 Formale Kriterien

Format	Inhalt	Beschreibung
Inhaltsverzeichnis	Abschnittsnummerierung	In arabischen Ziffern

		1. Kapitel 1 2. Kapitel 2 2.1 Kap. 2, Teilkap. 1 2.1.2 Kap. 2, Teilkap.1, Unterabschnitt 1 2.1.2 Kap. 2, Teilkap.1, Unterabschnitt 2 2.2 Kap. 2, Teilkap. 2 3. Kapitel 3
Seite	Papierformat	DIN A 4 Hochformat (21cm Breite x 29,7cm Höhe)
	Seitenränder	Oben, rechts 2 cm, unten 2,5 cm und 3 cm links, Abstand Kopfzeile: 0cm, Abstand Fußzeile: 1,7cm
	Seitenlayout	fortlaufend
Seitenzahlen	Position	Seitenende, Fußzeile, außen, Deckblatt ohne Seitenangabe
	Nummerierung	fortlaufend
Sprache	Sprache	Deutsch (Deutschland, neue Rechtschreibung), Sprache automatisch erkennen
	Silbentrennung	Automat. Silbentrennung, Trennzone 0,25 cm, unbegrenzte Trennstriche
Schrift, Schriftgröße, Zeilenabstand	Grundschrift	Arial
	Text	11pt, 1,5-zeilig, Blocksatz, Absätze müssen nicht durch Leerzeichen getrennt werden
	Kapitel-Titel	14pt fett, Zeilenabstand genau 18pt, linksbündig, Tabstopps bei 1,25 cm, Abstand vor 24pt und nach 12pt
	Untertitel 1	12 Punkt, fett, Zeilenabstand 1,3-zeilig, linksbündig, Tabstopps bei 1,25 cm, Abstand vor und nach 6 Punkt
	Untertitel 2	12 Punkt, fett und kursiv, Zeilenabstand 1,3-zeilig, linksbündig, Tabstopps bei 1,25 cm, Abstand vor 6 Punkt und nach 0 Punkt
	Untertitel 3	12 Punkt, kursiv, Zeilenabstand 1,3-zeilig, linksbündig, Tabstopps bei 1,25 cm, Abstand vor 6 Punkt und nach 0 Punkt
	Zitat	Bei drei- oder mehrzeiligen Zitaten: 10 Punkt, kursiv, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Blocksatz, Einzug links und rechts 1,00 cm, Abstand vor und nach 12 Punkt
	Literatur	11 Punkt, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Blocksatz, Einzug hängend 1,25 cm
	Fußnoten	10 Punkt, fortlaufend, mit arabischen Ziffern, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Blocksatz, Einzug hängend 0,75 cm
	Fußnotenzeichen	10 Punkt, hochgestellt um 2 Punkt, nach dem entsprechenden Wort oder am Ende eines Satzes nach dem

		Punkt.
	Abbildungstitel	10 Punkt, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Blocksatz, Tabstopps bei 1,25 cm, Abstand vor 6 Punkt, nach 12 Punkt
	Tabellentitel	10 Punkt, kursiv, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Blocksatz, Tabstopps bei 1,25 cm, Abstand vor 12 Punkt und nach 6 Punkt
	Seitenzahlen	11 Punkt, Zeilenabstand einfach
Aufzählungen	Schrift/Layout	wie Beitragstext (11 Punkt), Einzug hängend 0,75 cm mit Aufzählungszeichen Anstrich (-) oder Nummerierung (1., 2.,...), Aufzählung in der Aufzählung mit Stern (*), Einzug hängend 0,5 cm
	Abstand	vor 6pt, nach 12pt
Tabellen	Vorlagen	bereits im Text eingebettet oder als separate Datei (*.xls), Tabellen, die quer zur Leserichtung auf die Seite gestellt sind, vermeiden
	Wiedergabe	einfarbig schwarz oder farbig. Farbige Darstellungen auch in Graustufen möglich
	Schrift	10 Punkt, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Einzug links und rechts 0,1 cm
	Layout	Variabel zu gestalten. Empfehlung: Gitternetz, Linie 1,5pt, Numerische Werte durch Dezimal-Tabstopps angleichen, Tabellenkopf: Schattierung 15%, Schrift fett, nach Tabellen eine Leerzeile einfügen

Hinweis: Diese formalen Vorgaben sind ebenfalls in den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der dvs verfügbar. Bei **rot** gekennzeichneten Angaben handelt es sich um Institutsinterne Standards.

4 Zitieren

Ein Zitat ist eine wörtlich oder sinngemäß angeführte Stelle aus einer Schrift oder einer Rede. Textmaterial, das direkt aus dem Werk eines anderen Autors stammt und wörtliche Instruktionen, müssen Wort für Wort wiedergegeben werden. Zitationen richten sich nach dem jeweiligen Original und sind entsprechend anzugeben: jedes einzelne Wort, Syntax, Rechtschreibung und Interpunktion; auch wenn die Quelle einen Fehler beinhalten sollte. Bei einer möglichen Verunsicherung des Lesers durch den Fehler kann eine Korrektur erfolgen. Dies geschieht durch das Ändern oder Einsetzen des Wortes in eckigen Klammern: [Wort]. Auslassungen werden durch drei Punkte in eckigen Klammern dargestellt. Dabei sind die Worte „(Änderung durch den Autor)“ kursiv und in Klammern direkt hinter den Fehler zu setzen.

„Mit Hinblick auf die Vermittlung [...] (Änderung durch den Autor) meint genetisches Lehren die Entwicklung, die Re-Konstruktion eines Spiels aus seinem Ursprung heraus, der Spielidee, in der jeder [jede] (Änderung durch den Autor) Lernende das Spiel neu für sich erfindet“ (Loibl, 2001, S. 21).

Wörtliche Zitate sind ausnahmslos durch doppelte Anführungszeichen („“) zu kennzeichnen. Diese müssen am Beginn von Zitaten unten, am Ende von Zitaten oben stehen. Kürzere Zitate werden in den Fließtext integriert. Längere Zitate werden in der Schriftgröße 10pt, kursiv und jeweils rechts und links um 1cm eingerückt formatiert. Die Informationen bezüglich der Quellenherkunft werden unmittelbar hinter das Zitat gesetzt (Schriftgröße 10pt und nicht kursiv):

„Mit Hinblick auf die Vermittlung von Sportspielen meint genetisches Lehren die Entwicklung, die Re-Konstruktion eines Spiels aus seinem Ursprung heraus, der Spielidee, in der jeder Lernende das Spiel neu für sich erfindet“ (Loibl, 2001, S. 21).

Die Benennung des Familiennamens des Autors (ohne den ausgeschriebenen oder abgekürzten Vornamen), das Erscheinungsjahr und die Seitenangabe sind für den genauen Nachweis der Herkunftsquelle zwingend erforderlich. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben und ohne weitere Hervorhebungen, d.h. ohne Versalien (Großbuchstaben), Kapitälchen oder Unterstreichungen. Im Text werden bei der Nennung von zwei Autoren die Autorennamen durch „und“ abgesetzt. An Stelle des „und“ tritt bei der Literaturangabe das Zeichen „&“. Bei drei und mehr Autoren wird *mit* der Erstnennung nur der erstgenannte Autor mit dem Zusatz „et al.“ aufgeführt. Werden verschiedene Werke im Text nacheinander zitiert, werden diese durch ein Semikolon voneinander getrennt.

Mayer und Müller (2004) nennen weitere sportwissenschaftliche Standardwerke zur Statistik (Willimczik, 1999; Bös et al., 2000) und diskutieren diese kritisch.

Werden mehrere Werke eines Autors aus demselben Publikationsjahr angeführt, so werden diese durch eine ergänzende Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben unterschieden:

„Für eine problemorientierte Inszenierung dieses Themas bieten sich Fangspiele im flachen Wasser an. Sie eignen sich hervorragend dazu, erste Wasserwiderstandsempfindungen bewusst zu machen. Schülerinnen und Schüler erfahren sehr schnell, dass man sich im Wasser bedeutend langsamer bewegen kann als auf dem Land. Bewegungen werden im Wasser gebremst. Sie erfordern einen größeren Kraftaufwand“ (Hildebrandt-Stramann, 2009a, S. 286).

Die formale Kennzeichnung einer Quellenangabe erfolgt durch die Angabe direkt im laufenden Text. Bei einer sinngemäßen Zitation, d.h. einer sinngemäßen Wiedergabe von Textmaterial anderer Autoren, fallen die An- und Ausführungszeichen weg. Für den Quellennachweis gelten die gleichen Regeln wie für die wörtliche Zitation, inklusive der Seitenangabe. Ergänzt wird die Abkürzung „vgl.“ für „vergleiche“.

Hildebrandt-Stramann erläutert anthropologische Erkenntnisse zur Eigenzeit [...] (vgl. Hildebrandt-Stramann, 2010, S. 16).

Klassische Werke werden sowohl mit dem Jahr der Originalausgabe als auch mit dem Jahr der verwendeten Publikation zitiert.

[...] wie bereits Laplace in seinem Essay ausführte (1814/1951).

Wird ein wörtliches Zitat aus „zweiter Hand“ übernommen, wenn z.B. die Originalliteratur nicht beschaffbar ist, wird dies durch den Zusatz „zit. nach“ gekennzeichnet. Mit Sekundärzitationen sollte sparsam umgegangen werden. Im folgenden Beispiel stammt die Aussage von Franke.

„Der Augenblick des Gelingens ist nicht einfach etwas, was mit (dem) Körper des Athleten passiert, hier gewinnt er ein Verhältnis zu seinem Leib indem sich der ganze Sinn seines Tuns realisiert“ (Franke, 2005, S. 185, zit. nach Seel, 2008, S. 204).

Zitate im Zitat sind analog durch einfache Anführungszeichen (, ‘) zu kennzeichnen. Die Fundstelle ist durch Angabe des Autors, des Erscheinungsjahres und der Seitenzahl der Quelle zu präzisieren.

„Das Wesentliche daran ist ‚die Orientierung an der Subjektivität von Erfahrung und Individualität von Entwicklung‘ (Lange & Volck, 1999, S. 24). Damit ist eine Orientierung der Inhalte und Themen an den objektiv vorhandenen Formen der Auseinandersetzung mit dem Element Wasser, wie sie z.B. durch die vier Schwimmtechniken vorgegeben sind, nicht möglich“ (Hildebrandt-Stramann, 2009a, S. 285).

Auch bei einem wiederholten Zitieren aus einer Quelle wird für jedes Zitat der Kurzbeleg (Autor, Jahr, Seite) angegeben. Dies geschieht auch dann, wenn kurz nacheinander auf genau dieselbe Seite eines Werkes verwiesen wird. Die Abkürzungen „a.a.O.“ und „ebd.“ sind nicht zulässig. Das Internet ist ein schnelllebiges Medium. Die Verwendung von Internet-Quellen sollte daher mit großer Sparsamkeit erfolgen. Es wird empfohlen nur Quellen zu benutzen, deren Beständigkeit einigermaßen zuverlässig eingeschätzt werden kann. Dies erfordert in der Regel zumindest das Vorhandensein eines Autorennamens.

5 Fazit/ Zusammenfassung/ Ausblick

In diesem Kapitel werden die Fragestellung, die Methode, besonders aber die Ergebnisse und mögliche Folgerungen kurz zusammengefasst. Auf keinen Fall dürfen hier neue Tatsachen und Gedanken aufgenommen werden. Die Zusammenfassung dient ausschließlich der schnellen Information über die wichtigsten Punkte der Arbeit. Sie muss ohne jede Kenntnis des gesamten Textes verständlich sein. Weiterhin sind Folgerungen aus der Arbeit zu ziehen und weiterführende Forschungsfragen zu formulieren.

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis am Ende einer Ausarbeitung besteht aus den vollständigen bibliographischen Angaben zu den im Text erwähnten Quellenangaben. Diese vollständigen Angaben sind notwendig, um eine Publikation zu identifizieren und ihren Standort oder ihre Quelle problemlos finden zu können.

Literaturhinweise werden grundsätzlich alphabetisch nach den Autorennamen geordnet. Besitzen die Nachnamen Artikel oder Präpositionen, werden sie nach den Richtlinien des eigenen Landes sortiert (d.h. „DeBase“ vor „DeVries“ oder „Helmholtz“ vor „Helmholtz, H. L. von“). Namen, die mit einem Umlaut beginnen (z.B. „Ü“ oder „Ä“), werden unter „Ue“ bzw. „Ae“ eingeordnet. Besonderer Beachtung bedarf der korrekten Zeichensetzung, der Leerzeichen und der Kursivsetzungen innerhalb der Quellenangaben.

Werden von einem Autor mehrere Arbeiten verwendet, so sind sie in der Reihenfolge der Erscheinungsjahre zu ordnen. Genauso werden auch mehrere Autoren in derselben Reihenfolge nach dem Datum sortiert. Im Literaturverzeichnis muss ein Komma zwischen den Autorennamen gesetzt werden, auch vor dem „&“-Zeichen:

Hildebrandt-Stramann, R., & Beckmann, H. (2007).
Hildebrandt-Stramann, R., & Beckmann, H. (2008).

Für den Fall, dass von einem Autor sowohl Einzel-, als auch Gruppenarbeiten angeführt werden, bei denen er Erstautor ist, werden die Einzel- vor den Gruppenarbeiten aufgeführt:

Hildebrandt-Stramann, R. (2009).
Hildebrandt-Stramann, R., & Beckmann, H. (2007).

Literatur mit demselben ersten Autor und unterschiedlichen folgenden Autoren werden alphabetisch nach dem zweiten Autor oder, wenn dieser ebenso derselbe ist, nach dem Nachnamen des dritten Autors geordnet:

Gosling, J. R., Jerald, K., & Belfar, S. F. (2000).
Gosling, J. R., & Tevlin, D. F. (1996).
Hayward, D., Firsching, A., & Brown, J. (1999).
Hayward, D., Firsching, A., & Smigel, J. (1999).

Werden innerhalb eines Jahres zwei Arbeiten eines Autors publiziert, werden sie dem Titel nach alphabetisch geordnet. Hier werden hinter das Jahr in alphabetischer Reihenfolge Kleinbuchstaben ergänzt:

Wichmann, K. (2001a).
Wichmann, K. (2001b).

Haben Autoren denselben Nachnamen, jedoch unterschiedliche Vornamen, werden sie alphabetisch von Buchstabe zu Buchstabe sortiert:

Mathur, A. L., & Wallston, J. (1999).
Mathur, S. E., & Ahlers, R. J. (1998).

Besitzt eine Publikation keinen Autor, wird an den Anfang des Literaturhinweises das ausgeschriebene Wort „Anonym“ gesetzt, gefolgt von der Jahresangabe, dem Titel etc. Dieser wird wie ein eigentlicher Nachname in das Literaturverzeichnis eingefügt. Veröffentlichungen ohne Jahres- oder Verlagsangabe werden durch Abkürzungen gekennzeichnet:

Volkamer, M. (o.J.). Von *Schwungtuch, Märchen und anderen Fragwürdigkeiten*. o.V.

Im Literaturverzeichnis werden die einzelnen Quellenbelege auf der Basis der Publikationsart angeführt. Je nach Publikationsart gilt dabei eine unterschiedliche Wiedergabe:

Beispiele für Literaturangaben aus Büchern

Nachname, Vorname(n) (Initial). (ggf. Herausgeber). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlag.

Hildebrandt, R. (1983). *Sportunterricht in der Primarstufe – Anlässe und Unterrichtsmodelle*. Limpert.

Hossner, E. J., & Roth, K. (Hrsg.). (1997). *Sport – Spiel – Forschung. Zwischen Trainerbank und Lehrstuhl* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Band 84). Czwalina.

Kirk, D., Macdonald, D., & O'Sullivan, M. (Eds.). (2006). *The Handbook of Physical Education*. Routledge.

Rossig, W., & Prätisch, J. (2002). *Wissenschaftliche Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus-, Seminar-, Examens- und Diplomarbeiten sowie Präsentationen* (4. Aufl.). Wolfdruck.

Beispiele für Literaturangaben von Beiträgen in Büchern (Sammelbänden)

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In Herausgeber (Hrsg.), Titel des Sammelbandes (Seitenzahlen). Verlag.

Franke, E. (1995). Ethische Probleme sportlicher Höchstleistung und ihrer Wissenschaft. In J. Krug & H.-J. Minow (Hrsg.), *Sportliche Leistung und Training* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Band 70, S. 49-66). Academia.

Lirgg, C. (2006). Social psychology and physical education. In D. Kirk, D. Macdonald, & M. O'Sullivan (Eds.), *The Handbook of Physical Education* (pp. 141-162). Routledge

Trebels, A. H. (2007). Sich-bewegen lernen – Bezugspunkte für eine pädagogische Theorie des Sich-Bewegens. In R. Laging (Hrsg.), *Neues Taschenbuch des Sportunterrichts* (3., veränderte Aufl., S. 14-35). Schneider.

Beispiele für Literaturangaben von Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandpaginierung

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang(Heft), Seitenangaben.

Böhlke, N., & Müller, J. (2020). „Man muss sich nicht verstecken oder erklären. Es ist einfach unkompliziert“ – Sporterfahrungen und Motivlagen von Mitgliedern eines queeren (LGBTI*) Sportvereins. *Sport und Gesellschaft*, 17(2), 121-151.

Gissel, N. (2020). 100 Jahre Sportwissenschaft in Deutschland – und wo steht die Sportpädagogik? *German Journal of Exercise and Sport Research*, 50(4), 480-486.

Jaitner, D., & Mess, F. (2019). Participation can make a difference to be competitive in sports: A systematic review on the relation between complex motor skills and participatory learning atmospheres. *International Journal of Sports Science & Coaching*, 14(2), 255-269.

Muhsal, F. (2019). Skateboarding als Rückeroberung des städtischen Raums – Ein Konzept. *Sportunterricht*, 68(10), 434-440.

Beispiele für Literaturangaben von Zeitschriften mit heftweiser Paginierung

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang(Heft), Seitenangaben.

- Riegel, K. (2005). Zu Eis erstarrt – Geschmolzen in der Sonne. *Praxis Grundschule* 28(1), 22-29.
- Tamboer, J. (1979). Sich-Bewegen – ein Dialog zwischen Mensch und Welt. *Sportpädagogik*, 3(2), 14-19.
- Serwe-Pandrick, E. (2013). „The reflective turn“? Fachdidaktische Positionen zu einer „reflektierten Praxis“ im Sportunterricht. *Zeitschrift für sportpädagogische Forschung*, 1(2), 25-44.

Beispiele für Literaturangaben von Themenheften oder Sonderdrucken von Zeitschriften

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel [Themenheft / Sonderdruck]. Name der Zeitschrift, Jahrgang(Heft).

- Brodthmann, D. (Hrsg.). (1995). Kleine Spiele, Wettkämpfe und Herausforderungen [Sonderdruck]. *Sportpädagogik*, 19(2).
- Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32(1).

Beispiele für Literaturangaben von Artikeln aus Zeitungen

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitung, Nummer, Datum, Seitenangaben.

- Schürmann, V. (2019). Die Würde ist unantastbar: Der Leichtathletik-Weltverband lässt Cater Semenya wegen ihres Testosteronlevels nur noch nach einer Hormontherapie an bestimmten Frauen-Rennen teilnehmen. Warum nimmt sich der Sport nicht Basketball zum Vorbild? *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 126, 05.06.2019, 36.

Beispiele für Literaturangaben von studentischen Abschlussarbeiten und Dissertationen

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. Art, Hochschule.

- Gerdes, L. (2001). *Dialogik im Partnerkontaktsport: Anthropologische Grundlagen für eine sportpädagogische Theorie der Leibeseziehung vor dem Hintergrund der Dialogphilosophie Martin Bubers*. Dissertation, Universität Hamburg.
- Unruh, C. (2009). *Die bewegungspädagogische Bedeutung der Ballschule*. Unveröff. Staatsexamensarbeit, Universität Bremen.

Beispiele für Literaturangaben von (unveröffentlichten) Vorträgen auf Tagungen

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr, Datum). Titel. Art und Ort des Vortrags.

- Büsch, D. (2002, Mai). *Ausführungsstrategien bei einer Auge-Hand-Koordinationsaufgabe*. Vortrag auf der 34. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) zum Thema „Expertise im Sport“ in Münster.
- Danisch, M., & Bensch, A. (2001, September). *Zur Theorie und Praxis der spielgemäßen Tennisvermittlung*. Gastvortrag auf dem Regionalseminar des Verbandes Deutscher Tennislehrer in Elmshorn.
- Frohn, J. (2000, 15. April). *Koedukation im Sportunterricht an Hauptschulen?* Vortrag auf dem 2. Kongress des Deutschen Sportlehrerverbands in Augsburg.

Bei der Verwendung von Internet-Online-Quellen muss eine eindeutige URL (Uniform Resource Locator) angegeben werden. Besteht die Möglichkeit alternative URLs anzugeben, so sollte diejenige Adresse angegeben werden, die dem Inhalt der Internetseite oder der verantwortlichen Organisation am nächsten kommt (z.B. „www.sportwissenschaft.de“ ist gegenüber „www.tu-darmstadt.de/dvs vorzuziehen“). Es wird deswegen empfohlen, nur Quellen einzusetzen, deren Beständigkeit zuverlässig eingeschätzt werden kann. Zudem ist darauf zu achten, dass die zu zitierenden Textstellen eingegrenzt werden können (z.B. durch Seitenzahlen bei pdf-Dateien und durch Textanker (#Textstelle) oder Absatznummerierungen bei html-Dateien). Ein besonderes Augenmerk ist auf die Groß- und Kleinschreibung sowie auf die Trennung von Internetadressen zu werfen. Silbentrennungen der URL sind zu vermeiden. Sind sie jedoch bei langen URL notwendig, so darf die Trennung nur nach einem Schrägstrich („slash“) oder vor einem Punkt durch Einfügen eines Leerzeichens erfolgen; ein Trennstrich („-“) darf nicht eingefügt werden.

Veröffentlichungen basierend auf der Druck-Version eines Artikels

Wenn die Zitation sich auf die Druck-Version eines Artikels oder eines Beitrags bezieht, dieser jedoch nur in der identischen elektronischen Version zur Verfügung stand, so ist es nicht nötig, die dazugehörige URL anzugeben. Es erfolgt lediglich nach dem Titel des Beitrags in eckigen Klammern der Verweis auf die verwendete elektronische Version:

Dietrich, K. (1984). Vermitteln Spielreihen Spielfähigkeit? [Elektronische Version]. *Sportpädagogik*, 8(1), 19-21.

Weichen die beiden Versionen hinsichtlich der Formatierung oder Seitenangaben voneinander ab, ist zusätzlich das Datum des Abrufs aus dem Internet anzugeben:

Grupe, O. (1996). Kultureller Sinngabe. Die Sportwissenschaft an deutschen Universitäten. *Forschung & Lehre*, 3(7), 362-366. Zugriff am 06. Oktober 2002 unter http://www.tu-darmstadt.de/dvs/information_adressen.html#Entwicklung

Beiträge einer Online-Zeitschrift (E-Journals)

Existiert neben der html-Version eines reinen E-Journals auch eine pdf-Version, so ist auf letztere zu referieren, da hier durch die Seitenzahlen eine ausreichende Eingrenzung auf die Textstellen gegeben ist. Sind Artikel als pdf-Dateien nach Absätzen nummeriert und ist somit die Eingrenzung auf die Textstellen durch diese Paginierung gegeben, so können beide Versionen für die Zitation genutzt werden. Dabei ist dann die Anzahl der Absätze nach dem Jahrgang der Zeitschrift anzugeben:

Hunger, I., & Thiele, J. (2000). Qualitative Forschung in der Sportwissenschaft. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 1(1), 25 Absätze. Abruf unter <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hungerthiele-d.pdf>

Hunger, I., & Thiele, J. (2000). Qualitative Forschung in der Sportwissenschaft. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 1(1), 25 Absätze. Abruf unter <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hungerthiele-d.html>

New-Style Richtlinien nutzen den DOI (Digital Object Identifier), einen eindeutigen und dauerhaften Indikator für digitale Objekte, vor allem für Online-Artikel und wissenschaftliche Fachzeitschriften. Das Abrufdatum wird nicht mehr benötigt.

Jaitner, D., Bergmann, M., Kuritz, A., Mall, C., & Mess, F. (2020). Determinants of physical activity and sedentary behavior in German elementary school physical education lessons. *Frontiers in Sports and Active Living (Physical Education and Pedagogy)*, 2, 113. <https://doi:10.3389/fspor.2020.00113>

Whitmeyer, J. M. (2000). Power through appointment. *Social Science Research*, 29(4), 535-555. https://doi:10.1006/_ssre.2000.0680

Bei der Zitation von WWW-Seiten (z.B. Webseiten etc.) muss nur die URL-Adresse, jedoch nicht das jeweilige Abrufdatum genannt werden. Der Titel des jeweiligen Artikels wird kursiv geschrieben. Es gibt Ausnahmen, wenn bspw. die Angabe eines Abrufdatums notwendig ist. Diese Datumsangabe erfolgt nach dem Schema Tag (als Zahl), Punkt, Monat (ausgeschrieben) und Jahr.

Müller, T. (24. Januar 2020). *Quellen nach APA zitieren*. Abgerufen von <https://www.scribbr.de/quellen-nach-apa-zitieren>

Hinweise zur Zitation für weitere elektronische Medienformen (z.B. Nachrichten in Mailing-Listen und Diskussionsforen, Internet-Newsletter, Zeitungsartikel von einer Zeitungswebsite) finden Sie in den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der dvs.

(ggf.) Abkürzungen/ Zeichenerklärung

Alle Wörter, Begriffe, Namen usw., die nach der erstmaligen vollständigen Schreibweise im Text später in Kürzel erscheinen, müssen hier angegeben werden z.B.: Deutscher Turner Bund = DTB).

(ggf.) Bildnachweis

Alle notwendigen Informationen zu Herkunft und Identifikation der Bilder oder Grafiken.

(ggf.) Abbildungsverzeichnis

Auflistung mit Titel und Seitenzahl aller verwendeter Abbildungen

(ggf.) Tabellenverzeichnis

Auflistung mit Titel und Seitenzahl aller verwendeter Tabellen

(ggf.) Anhang

Versuchspläne/-zeichnungen, Statistiken, Dokumente gehören in den Anhang.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Prüfungsarbeit [„Titel der Arbeit“] selbstständig und ohne unzulässige fremde Hilfe sowie nur mit den von der Lehrperson zuvor bekannt gegebenen zulässigen Hilfsmitteln bearbeitet habe und dass ich die vorliegende Arbeit noch nicht für diese oder eine andere Prüfung eingereicht habe. Alle benutzten Quellen und Hilfsmittel habe ich vollständig angegeben. Mir ist bekannt, dass Täuschungsversuche – insbesondere nachgewiesene Plagiate sowie unvollständige Quellen- und Hilfsmittelangaben – nach §11, Abs. 4 der Allgemeinen Prüfungsordnung zum endgültigen Nichtbestehen einer Prüfung und somit zum Scheitern im Studiengang führen können.

[Unterschrift], Braunschweig, den [Datum], [Anschrift].